

## Das Fachwerk ist trocken

### DABRINGHAUSEN

Mit vielen Helfern entrümpelt die gGmbH „Miteinander in Dabringhausen“ die Gaststätte „Zum Markt“ und startet die Sanierung.

Von Michael Albrecht

Die zwei randvollen 40-Kubikmeter-Container vor der ehemaligen Gaststätte „Zum Markt“ an der Altenberger Straße zeugen von jeder Menge Arbeit bei der Entrümpelung des Fachwerkhäuses, aus dem in den nächsten Monaten unter der Regie der gemeinnützigen GmbH „Miteinander in Dabringhausen“ ein Begegnungszentrum für das gesamte Dorf werden soll. Kinderkino, Senioren-Café, Tanzpartys und vieles mehr sollen hier künftig geboten werden.

Aber zuvor muss erst einmal eine Grundsanierung über die Bühne gebracht werden. Am Freitag rückten rund 20 Helfer an, um das Gebäude für die anstehenden Sanierung zu entrümpeln. Am Samstag folgte der zweite Arbeitseinsatz von etwa 30 ehrenamtlichen Helfern, die die Idee der gGmbH-Gesellschafter Reiner Aug, Petra Felten, Dagmar Kaiser, Jutta und Wolfram Lambeck, Michaela Mück-Hemmerich, Petra Raucamp, Hans-Werner Tönnies und Dino Vieth tatkräftig unterstützen. Darunter waren auch zehn Mitarbeiter der Deutschen Bank, die im Rahmen der bundesweiten Aktion „Social Days“ tatkräftig



Kräftig in die Hände spuckten die ehrenamtlichen Helfer, um die ehemalige Gaststätte „Zum Markt“ zu entrümpeln. Damit die erste Phase der Sanierung des Gebäudes, das von der gGmbH „Miteinander in Dabringhausen“ gekauft wurde und zum Begegnungszentrum für Jung und Alt umgebaut wird, bis Januar 2012 abgeschlossen werden kann, ist noch reichlich Einsatz gefragt. Foto: Herbert Draheim

zig zupackten und gleich eine Spende in Höhe von 1 400 Euro mitbrachten.

Zu den Helfern gehörte am Samstag auch der DTV-Handballer André Weber. Der Wermelskirchener hatte in der Zeitung von der Aktion gelesen und war dem Aufruf von DTV-Abteilungsleiter Andre Tillmann gefolgt, bei der Verwirklichung des Projektes zu helfen. „Es ist eine schöne Sache“, sagt der 22-jährige Groß- und Handelskaufmann, der sich freut, dass aus der Gaststätte ein Treffpunkt für die Vereine des Dorfes werden soll.

Aber bis dahin ist noch ein weiter arbeitsreicher Weg. Die alten Möbel, Decken- und Wandverkleidungen müssen raus, eine Wand im Keller eingerissen werden.

Böse Überraschungen gab

es beim Ausräumen nicht. „Das Fachwerk ist zum Glück nicht nass. Da hatten wir Angst vor. Aber das Grundgerüst ist in Ordnung hat unser Architekt Rolf Körschgen festgestellt“, sagt Petra Felten, die davon ausgeht, dass auch das kommende Wochenende für die Entrümpelung angesetzt werden muss.

### Pächterinnen für Gastronomie stehen bereits fest

Danach kann die Sanierung des Objektes beginnen. Im gesamten Gebäude werden in einem ersten Schritt die Fenster erneuert und das Erdgeschoss wieder auf Vordermann gebracht. Hier soll ein Gastronomiebetrieb ab Januar 2012 unter Leitung von Kathrin Müller und Heike Brandt (zurzeit Pächterinnen der Alten Weiberei) eröffnen.

Rund 400 000 Euro inklusive Kaufpreis veranschlagt Reiner Aug, der gemeinsam mit Michaela Mück-Hemmerich die Geschäftsführung der gGmbH inne hat, die Kosten für diese erste Bauphase.

In einem zweiten Schritt folgt dann der Ausbau der beiden oberen Geschosse. Ob dort wieder Fremdenzimmer und Wohnungen oder Büros und Therapieräume eingerichtet werden, ist noch offen.

Insgesamt kalkuliert Finanzchef Reiner Aug mit einem Investitionsvolumen von 500 000 bis 600 000 Euro. Es soll zu einem Großteil durch Spenden aufgebracht werden, von denen bereits über 250 000 Euro zusammengekommen sind.

Aug und Felten hoffen, dass die Unterstützung der Dabringhauser für das Projekt

fortdauert und das von der Sparkasse optional eingeräumte Kreditvolumen in Höhe von 100 000 Euro nicht abgerufen werden muss.

Petra Felten hat schon die Zukunft im Blick und hofft, dass die Dabringhauser ihr Begegnungszentrum so gut annehmen, dass die gemeinnützige Gesellschaft später die Jugendarbeit im Dorf unterstützen kann. Denn gerade jungen Leute, die in dem Stadtteil keinen Treffpunkt haben, sollen in dem Haus eine neue Heimat bekommen. So denkt Felten etwa auch an die Finanzierung des Jugendreferenten der evangelischen Kirchengemeinde und betont, dass die Gesellschafter zwar alle in der Gemeinde fest verankert seien, aber die gGmbH eine völlig unabhängige Gesellschaft sei.